

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 593	Abonnements-Bedingnisse:	Samstag den 19. December	Inserions-Preise:	1891.
	Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.— Halbjährig: " " 2.— " " " 2.50 Vierteljährig: " " 1.— " " " 1.25 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.		Einbaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 3 Zeilen 20 kr.	
Redaction, Administration u. Expedition: Schuster-gasse Nr. 3, 1. Stock.				

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1892 beginnt ein neues Abonnement auf das „**Laibacher Wochenblatt**“. Indem wir für die uns bisher bewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungs-Benutzern zur regen Theilnahme und Verbreitung wärmstens anzupfehlen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deutschthums bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den in Krain fortdauernd und gerade in neuerer Zeit — seitdem die großslowenischen und verwandten Bestrebungen immer offener zutage getreten sind — noch heftiger angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke eintreten und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei unter den heutigen politischen Verhältnissen und gegenüber dem stets Rücksichtsloseren und bedrohlicheren Vorgehen ihrer verschiedenen Gegner einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimath, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche uns in der immer unerfreulicheren Gestaltung der Verhältnisse im Lande die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher auch diesmal die dringende Bitte, das „**Laibacher Wochenblatt**“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumerations, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen deutschen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt angewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element — und zwar, wie bisher, fast ausschließlich in Original-Aufsätzen, die heimathliche Gegenstände behandeln — gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „**Laibacher Wochenblatt**“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Schuster-gasse Nr. 3) einzuzahlen oder dorthin einzusenden.

Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — kr., mit Zustellung ins Haus 4 fl. 40 kr., per Post 5 fl. — kr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " 2 " 20 " " " 2 " 50 "
Vierteiljährig:	" " 1 " — " " " " " 1 " 10 " " " 1 " 25 "

Feuilleton.

Slavische Weihnachten.

Während bei den Deutschen das Weihnachtsfest selbst weit zerstreute Familienglieder wieder unter glänzenden Lichterbaum versammelt und der Deutschen eigenthümliche Zug nach Innen sich besonders bedeutsam bethätigt, ist das slavische Weihnachtsfest, wie des bei den Anhängern der orthodoxen Kirche und insbesondere in Rußland ge- feiert wird, im Gegentheil ein Fest der lauten Freude, die sich nach Außen hin Bahn bricht. Es beginnt am heiligen Abend und währt zwei volle Tage. Am Christtag ist im inneren Rußland gekochte Gänse mit Äpfeln, Zwetschken, Birnen und Trauben das Festgericht, hier und da stellt eine fromme Bäuerin auch wohl noch dem Heiligenbilde seinen Theil an dem Festschmause hin.

Unmittelbar nach dem Festmahl am heiligen Abend, also noch in den früheren Nachmittagsstunden, gehen sich die Straßen mit Weibern jeden Alters, welche sich ordnen sie sich zu Schaaren und ziehen unter langgezogenen Feiertagsgesängen durch die Stadt. Ihnen folgen in kleineren Trupps, Jünglinge und Mädchen

singen vor den einzelnen Häusern beliebte Volkslieder und lassen sich dafür beschenken. Die Dunkelheit bricht herein und bald ändert sich die ganze Scene. Eines nach dem Anderen entfernt sich aus den kleinen Schaaren möglichst unbemerkt. Zuweilen fällt ein matter Lichtschein aus den Fenstern eines Hauses. Noch haben sich die kleinen Schaaren jedoch nicht ganz aufgelöst, da erhalten sie schon wieder Zuwachs. Vielleicht sind es dieselben Burschen, die sich vorhin davongeschlichen, vielleicht andere, sie sind verummumt zu allen denkbaren Gestalten. Pelze, Mützen und Larven spielen die Hauptrolle. Bald mehren sich die Verkleidungen und damit beginnt das eigentliche Getümmel des Abends. Die unmaskirten Gestalten verschwinden rasch. Ihnen ist es nicht mehr recht geheuer. Die Häuser bieten jedoch wenig Schutz. Sie sind geöffnet und jede Maske hat dem Herkommen nach Zutritt. Die Fenster erhellen sich mehr und mehr, aus ihnen tönt Gesang und der Lact des Tanzens. Ein Schlitten voll Masken saust unter lautem Schellengeläute vorüber. Durch die Thür drängt sich eine tiefverummumte Schaar. Keiner will dem Andern weichen, und so kommt sie nur langsam hinein. Aus dem Zimmer klingt das Kreischen der

Mädchen, die sich hinter die Tische flüchten. Ein Christbaum glänzt nicht im Zimmer, aber eine Reihe Kerzen gibt ihm einen festlichen Glanz. Jetzt ist die tolle Schaar bis in die Zimmerthüre gelangt. Freundschaftlich werden sie mit Süßigkeiten und Grog empfangen und nun beginnt ein munteres Tollen, Reden, Werben und Tanzen. Eine neue Schaar Vermummter kommt dazu. Jetzt reicht der kleine Raum nicht mehr aus. Ein Tisch wird auf die Straße getragen, damit der Grog einen gesicherten Standpunkt habe, und die ganze Schaar zieht hinaus, um draußen unter dem Sternenhimmel sich weiter zu freuen, während die Nachtlust erfrischend über die heißen Köpfe streicht. Einzelne entfernen sich, neue kommen hinzu; dort gelingt es einem Burschen ein Mädchen mit zu entführen. Sie belustigen sich mit Neckereien auf der Straße, um sich dann in einem anderen Hause zu Gaste zu laden.

Indessen vereinigen sich die höheren Stände zu Maskenbällen und zu gemeinschaftlichem Theaterbesuche; denn wenigstens einmal muß ein Jeder in der Weihnachtszeit das Schauspiel besucht haben.

In Rußland selbst hat der Weihnachtsabend nur in den großen Städten Eingang gefunden.



Wiener Brief.

(Die Göttermenschen.)

16. December.

J. N. — Also Baschaty, der durch drei Stunden hindurch ausgerufen hat: „Nichts deutsch, nichts deutsch und abermals nichts deutsch!“ — der ist nach Lueger ein „Göttermensch“. Wahrscheinlich wird Baschaty von seinem Freunde Lueger, der auf das Heftigste gegen die Handelsverträge losfuhr, dieselbe Ueberzeugung haben. Im Grunde kommt auch die Rede Lueger's in der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nur auf das „Nichts deutsch“ hinaus, denn die Handelsverträge, welche das politisch durch die Bündnisse zusammengefaßte Mitteleuropa auch wirtschaftlich zu vereinigen anstreben, stoßen zunächst auf die Abneigung aller Nichtdeutschen, mit Ausnahme der Ungarn und Polen. Wie sich zeigt, hat die Regierung aber auch den Wiener Antisemiten mit Lueger und Liechtenstein an der Spitze und den Widerstand auch der Clerikalen, welche in dieser Frage mit den Slaven und den Antisemiten zusammengehen, zu überwinden. Hatte Lueger seine clerikalen Czechen, Croaten und Slovenen mit dem Halbgotte Baschaty gelobt — so waren es diese, welche ihm bei seinem unsinnigen Gerebe wider die Handelsverträge vollen Beifall zollten. Entgegengetreten sind Lueger bei seiner Herabwürdigung der Handelsverträge die Deutschen, die Polen und auch die Regierung. Nicht entgegengetreten sind Lueger die Mannen Hohenwarts, Hohenwart selbst. Desgleichen ist der Dreibund nichts als ein Hinderniß, welcher die weltliche Herrschaft des Papstes verhindert. Sie sind daher gegen den Dreibund und in Folge dessen selbstverständlich auch gegen die Handelsverträge, welche aus dem „Dreibund“ fließen und demselben eine Unterlage geben werden, auf welcher er sicher ruhen wird. Die Slaven sehen im Dreibund nichts, als die Gewalt, welche Rußland hindert, am Balkan und in Europa die Herren zu spielen. So treffen wir im Widerstande gegen die Handelsverträge die alten Bundesgenossen: Slaven, Clerikale und Antisemiten glücklich wieder. Ein einziger Clerikaler, Baron Dipauli, hat erst über die Handelsverträge das Wort ergriffen, und seine Rede war nichts weiter, als die Anzeige, daß die Clerikalen Einwendungen gegen die Handelsverträge machen werden, war

er seit zwanzig bis dreißig Jahren unter den höheren Ständen allgemein üblich ist und als eine Art vornehmer Sport betrachtet wird. Bei anderen slavischen Völkern kommt der Weihnachtsbaum häufiger vor, so ist er bei den czechischen Familien Böhmens weit verbreitet, ja fast ausschließlich zu finden. Tanne oder Fichte, trägt er hier Obst, Backwerk, Ranken aus farbigem Papier, Kleidungsstücke, Lichter und bunte Laternen auf seinen Zweigen. In der Ecke der Stube steht mit weißem Tuche bedeckt der Ehrenstisch, an welchem man das Abendessen einnimmt. Mitten darauf steht der Weihnachtsbaum. Aber ehe man sich zum Essen niederläßt, tritt der Hausherr mit allen Hausgenossen davor, vereint singen sie, bisweilen auf den Knien, die alten Weihnachtslieder. Nach dem Essen wiederholt sich derselbe Brauch.

In slovenischen Familien hat die schöne Sitte des Lichterbaumes, der zumal der Jugend das Weihnachtsfest in durch nichts zu ersetzender Weise verschönt und verherrlicht, zwar seit einigen Decennien ebenfalls Eingang gefunden, allein sie wird noch immer als eine Art Luxus angesehen und beschränkt sich auf verhältnißmäßig kleine Kreise.

In anderen Gegenden, so in Masuren, Ostpreußen, steht das Christspiel in dem Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. Weißgekleidete Kinder gehen als Engel um die Wiege, in der das Christkind liegt. Ein Knabe trägt einen goldenen Stern an langer Stange. So ziehen sie von Thür zu Thür; bisweilen werden

nichts weiter, als eine im Vorhinein angebrachte Entschuldigung für diese Einwendungen. „Mit Schmerz“, so erklärt uns Dipauli, „würden die Clerikalen „vielleicht“ genöthigt sein, sich gegen die Handelsverträge auszusprechen.“ Und hat gerade der Landwirth in Bezug auf Korn, Vieh und Getreide die Vortheile dieser Handelsverträge — derselbe Landwirth, als dessen geborener Beschützer und Berather sich die Clerikalen jederzeit geben. Aus sachlichen Gründen können die Clerikalen schon gar nicht gegen die Handelsverträge auftreten, ebenso wenig wie die Czechen, Slovenen u. s. w., welche ja auch zumeist landwirthliche Wähler und Bezirke vertreten. Sie sind also aus politischen Gründen gegen die Handelsverträge, wenn sie das auch zehnmal leugnen möchten und sich dabei hinter ihren Schmerz verbergen. So hat sich, als zum ersten Male das Wort „Handelsverträge“ in der Volksvertretung erscholl, und weitaus bevor dieselben noch Gegenstand der Verhandlung sein konnten, sofort diejenige Parteigruppierung von selbst gegeben, welche in diesem Hause allein zu einer festen Mehrheit führen kann. Und auf Seite der Opposition stand und steht Hohenwart mit seinen Leuten — es kann nicht anders sein in diesen Tagen des Dreibunds und der mitteleuropäischen Zollvereinbarung. Die äußere Politik, deren Einfluß auf unsere innere Politik so lange geleugnet wurde, sie ist es, welche schließlich doch den Angelpunkt bildet, und sie hat auch diesmal ihre bisher mit Gewalt zurückgedrängte Macht siegreich entfaltet und Hohenwart und seinen Club in die Opposition verwiesen — zu den radical-nationalen Slaven und den Antisemiten.

Was aber treibt denn diese Antisemiten und christlichen Social-Clerikalen in die Opposition gegen die mitteleuropäischen Handelsverträge und an die Seite des „Göttermenschen“ Baschaty? Sie vertreten ja nicht, wie die Clerikalen und Hauptczechen, zumeist Landwirth, denen die Handelsverträge weitaus nur Vortheile bringen; sie vertreten auch nicht die Großindustrie, welche am allermeisten an den Handelsverträgen zu tragen hat; die Antisemiten vertreten zumeist das Kleingewerbe, welches ebenfalls durch die Zollermäßigungen auf gewisse Rohstoffe und Halbfabrikate, deren es bedarf, mehr gewinnt als verliert. Die Lueger und Liechtenstein sind ebenfalls gar nicht aus sachlichen Gründen gegen die Handelsverträge —

sie in die Zimmer eingelassen und bringen dann in einigen Reimen ihre Weihnachtswünsche dar. Von Zeit zu Zeit nehmen die Aufzüge auch einmal den Charakter größeren Prunkes und höherer Weihe an. Dann erscheinen die Sagengestalten des alten Testaments, Adam mit dem Lebensbaum, Eva mit dem Apfel, Abraham mit einem Schlachtmesser, Moses mit dem Zauberstab, Aaron mit den Schaubroden, Simson mit dem Eselskinnbade und einer Schaar von Philistern; sogar Salomo und die Königin von Saba dürfen nicht fehlen.

Selbstständig neben dem deutschen Brauche des Christbaums steht folgende südslavische Sitte. Bei den Serben werden am Christabend für jedes Haus zwei bis drei junge Eichen gefällt, die bei eintretender Dämmerung ins Haus gebracht und auf Feuer gelegt werden. Das Fällen geschieht in einigen Gegenden vor Sonnenaufgang und zwar, indem die Bäume mit Getreide beschüttet werden, unter den Worten: „Guten Morgen, Weihnachtstag!“ In Risano und anderen Orten von Niederbalmatien umwinden Frauen und Mädchen die Eichenstämme mit rother Seide, Zwirn und Golddraht und schmücken sie mit Lorbeerblättern und bunten Blumen. Während die Stämme ins Haus getragen werden, zündet man auf beiden Seiten der Thüren Kerzen an. Sobald die Dämmerung eintritt, schreitet der Hausherr, den ersten Stamm in der Hand, unter dem bereits angeführten Spruch, über die Schwelle, ein Hausgenosse

aber aus taktischen: sie sehen in diesen Verträgen ein frisches Agitationsmittel zur Aufwühlung und Erregung ihrer Anhänger und darum springen sie mit beiden Füßen in die Opposition gegen die Handelsverträge. Sie sind mit dem Kopf gegen Groß-Wien angerannt, und sie schiden sich jetzt an, mit dem Kopf gegen die Handelsverträge anzurennen. Damit geht einige Zeit hin und dann schickt Gott ein neues Agitationsmittel — das ist ihre ganze Politik. Erfolge für das große Ganze sind damit freilich nicht zu erreichen, nicht einmal Erfolge für die Hezke selber, außer etwa, daß sie von einer Schaar bethörter Anhänger als „Göttermenschen“ verehrt werden und sich nebenbei gegenseitig Weibrauch streuen können, wie Lueger seinen Freund Baschaty unter die Halbgötter versetzt und ihn belobt, wie Herkules, der die zwölf Arbeiten verrichtet hat, während Baschaty für seine Gottähnlichkeit bloß drei Stunden hindurch zu schwätzen nothwendig hatte.

Und ein Herkules dieser Art ist wahrlich auch Karl Lueger: Er spricht an einem und demselben Tage im Abgeordnetenhaus, wo er sich blaue Flecke holt; gleich darauf im Landtage, wo ihm der Statthalter den Kopf zurechtsetzt; und dann spricht er noch unter den Fittichen des „göttlichen“ Prinzen Alois in einer Versammlung seiner Anhänger. Dort wird ihm endlich wohl, weil ihm dort Niemand widerspricht, weil dort kein Plener seine falschen Anklagen zurückweist, kein Herbst und kein Neuwirth Zeugniß ablegt für seine Verlehrtheiten, kein Ministerpräsident ihm die Wahrheit sagt, kein Statthalter und kein Bürgermeister Schlag auf Schlag ihn belehrt, wie unsinnig sein Widerstand gegen Groß-Wien ist. Dort, in der Vorstadt draußen, kann Lueger endlich im Vereine mit Liechtenstein, Geymann und Schneider die guten Deutschen fragen: „Wer hat Groß-Wien gemacht? wer die Handelsverträge? Wer macht Alles?“ Und Alle antworten einstimmig: „Die Juden!“

Politische Wochenübersicht.

Das Abgeordnetenhaus hat das Budget pro 1892 zu Ende berathen, das Herrenhaus wird dessen Verhandlung in den nächsten Tagen vornehmen und sonach wird zum ersten Male seit dem Bestande des Ministeriums Taaffe der Staatsvor-

tritt ihm entgegen und beschützt ihn mit Getreide. Ohne Zweifel haben wir es hier mit einem heidnischen Brauche zu thun. Noch deutlicher zeigt das ein anderer Brauch aus Masuren. Hier geht der Gemeindegirt am zweiten Weihnachtsfeiertage allein in den Wald und bricht unter einem Segensspruche schöne gerade Birkenreiser. Mit diesen geht er dann von Haus zu Haus, um seine Kalende einzusammeln. Die Hausfrau tritt ihm entgegen, wickelt die Schürze um ihre Finger und zieht sich so eins der Reiser aus dem Bündel unter seinem Arm. Gemessenen Schrittes legt sie es dann auf dem Esstisch nieder, trägt es durch das Haus und schließlich auf den Boden. Hier liegt in hohen, regelmäßig begrenzten Haufen das ausgedroschene Getreide. Darin birgt sie das Reis, das sie aufrecht hineinstellt, und es bleibt dort bis zum 25. März, dem Tage Maria Verkündigung. An diesem Tage wird die erste Furche gezogen. Die Bäuerin nimmt dann das Reis aus dem Getreide, geht schweigend und ohne Zaudern nach dem Stalle und treibt mit der kleinen Birkenruthe das Vieh zum ersten Male auf die Weide, damit es fortan stets gerade nach Hause komme und niemals stehen bleibe oder brülle. So wirkt der Segen der Weihnachtszeit, in der gute und böse Geister durch die Wälder gehen, fort durch das ganze Jahr und gibt Reichthum und Gedeihen.

anschlag rechtzeitig vor Schluß des Jahres perfect werden. Das heuer eingehaltene abgekürzte Verfahren hat sich sonach bewährt, ohne daß dabei die Budgetberathung an Gründlichkeit gelitten hätte.

Bei einem der Schlußcapitel des Budgets „gemeinsame Angelegenheiten“, provocirte Dr. Lueger eine Debatte über die Handelsverträge, die zu bedeutsamen Erklärungen der Regierung, der Linken und des Polenclubs führte. Eine nähere Würdigung dieses parlamentarischen Ereignisses findet sich in unserem heutigen „Wiener Briefe.“

Anschließend daran wird gemeldet, daß Graf Taaffe die Verhandlungen wegen einer Majoritätbildung wieder aufnehmen will. Ein solches Beginnen wäre gewiß am Platze, es hätte aber von vornherein keine Aussicht auf Erfolg, falls Graf Taaffe noch immer an einer Einbeziehung des Hohenwartclubs in die Majorität festhielte.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, soll in das Herrenhaus berufen werden; derselbe leidet derzeit an der Influenza. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Novelle zum Bruderladengesetz; in diesem Hause wurde ein Antrag auf Erhöhung der Congrua für exponirte Hilfspriester à 500 fl. gestellt.

Die ungarische Regierung soll beabsichtigen, den Reichstag noch vor Ablauf seiner Functionsdauer, nämlich schon im Jänner 1892, aufzulösen und die Neuwahlen auszuschieben.

Dem deutschen Reichstag wird eine Spionengesetzvorlage zur Behandlung übergeben werden.

In der französischen Kammer erklärte der Minister-Präsident: „Die Regierung werde niemals dulden, daß der Clerus sich den Gesetzen des Landes entziehe; aber die Regierung könne auch nicht einer Trennung der Kirche vom Staate beistimmen, und wenn die Majorität der Kammer sich für eine derartige Maßnahme aussprechen sollte, würde er sich nicht dazu hergeben, diese Maßnahme anzuwenden. Heute ist eine solche Reform unmöglich; wir müssen sie erst vorbereiten.“

Die französische Kammer genehmigte das Budget pro 1892.

In der belgischen Kammer brachte der Minister des Aeußern den mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Handelsvertrag ein. — Der deutsche Reichstag beschäftigte sich in dieser Woche mit Verathungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Die neueste Kundgebung des Papstes fordert die Staatslenker auf, sie mögen der fortschreitenden Gottlosigkeit und Sittenverderbniß Einhalt thun; an die Katholiken richtete er die Mahnung: die Gefahren für den Glauben und die Ränke gegen das Papstthum im Auge zu behalten und in enger Verbindung mit dem Papstthum gegen die böse Vermessenheit einen unerschütterlichen Damm zu bilden.

Der Car drückte anlässlich des St. Georgs-festes seine feste Zuversicht auf eine lange Friedensdauer aus.

Dieser Tage wurde in Petersburg ein gegen das Leben des Caren projectirtes Attentat entdeckt; mehrere Gardeofficiere wurden verhaftet.

Der Anschluß Spaniens und Serbiens zu den Handelsvertragsverhandlungen wird als sicher gemeldet.

Spanien, Rumänien und die Schweiz nehmen für militärische Zwecke Anlehen auf.

Wochen-Chronik.

Kaiserin Elisabeth besuchte dieser Tage den Erzherzog Rainer und seine Gemahlin und die verwaisste Baroness Waideck. — Erzherzog Rainer und Gemahlin werden mit der Baroness Waideck eine längere Reise nach Südtirol und Italien an-

treten. — Erzherzog Sigismund, geboren zu Mailand am 7. Jänner 1826, ein Bruder des jüngst verstorbenen Erzherzogs Heinrich, hatte dessen Leiche nach Bozen begleitet und ist am 10. d. M. nach Wien zurückgekehrt. Noch am Abende dieses Tages wurde Erzherzog Sigismund von einem Unwohlsein befallen, am 11. d. M. traten Symptome der Influenza und Lungenentzündung auf, die Krankheit, complicirt durch ein schon vorhandenes Herzleiden, nahm leider rasch einen lebensgefährlichen Verlauf und schon am 15. d. M. früh raffte der Tod auch diesen erlauchten Sprossen des Kaiserhauses dahin.

Die Leiche des Erzherzog Sigismund wird heute Nachmittags in der Hofburgpfarrkirche in Wien eingesegnet und Abends nach Schloß Gmünd an der Franz Josefs-Bahn überführt werden, wo die Beisetzung in der eigenen Gruft erfolgt.

Erzherzog Ernst, nachdem derselbe schon bald nach dem Hinscheiden des Erzherzog Heinrichs einen leichten Influenza-Anfall zu bestehen hatte, ist bedeutender Weise abermals und nicht unbedenklich erkrankt.

Fürst Ferdinand von Bulgarien beabsichtigt, die bulgarische Armee nach deutschem Muster zu organisiren. Bulgarische Officiere sollen zu diesem Zwecke eine deutsche Militär-Akademie besuchen, der Stand der Cavallerie soll vermindert, dagegen jener der Infanterie und der Artillerie erhöht werden.

Das Officierscorps der österreichischen Armee bestand im Jahre 1890 aus 277 Generalen, 371 Obersten, 381 Oberlieutenants, 661 Majoren, 4181 Hauptleuten und Rittmeistern, 4909 Oberlieutenants und 12.528 Lieutenants, zusammen aus 28.031 Officieren.

Der niederösterreichische Landtag genehmigte den 100percentigen Bierzuschlag für Wien.

Am 12. d. M. wurden die neuen internationalen Telegraphen-Leitungen Wien-Paris über Basel, und Wien-London über Bodenbach eröffnet.

Zu Neujahr tritt eine neue Taxnorm für Apotheker in Wirksamkeit; den Ärzten wurde eine gut leserliche Schrift bei der Receptirung empfohlen.

Nach den Weihnachtsfeiertagen findet in Graz ein Congreß von Delegirten der Arbeiter sämmtlicher steierischer Bergwerke statt.

In Graz soll ein neues Theater erbaut werden.

Die Bezirksvertretung Wildon in Steiermark beschloß die Errichtung einer amerikanischen Rehschule aus Bezirksmitteln.

An der Grazer Universität ließen sich für das laufende Schuljahr bis 10. d. M. 121 Theologen, 478 Juristen, 641 Mediciner, 81 Philosophen und 135 Pharmaceuten, zusammen 1456 Hörer einschreiben.

Am 27. d. M. wird die Localbahn Gilling-Wöllan dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Der Gemeinderath in Marburg veranschlagte pro 1892 das Erforderniß mit 232.714 fl. und die Bedeckung mit 232.583 fl.

Am 13. d. M. wurde die Haltestelle Klagenfurt-Lend eröffnet.

Aus dem Lavantthale wurden bis 10. d. M. 79 Waggon Obst nach Deutschland ausgeführt.

In Innsbruck starb im hohen Alter von 91 Jahren der bekannte Historiker Professor Dr. Albert Jäger.

In Triest hat sich die Oberstengattin Emilie Riegg in einer Anwandlung von tiefer Melancholie mittelst Revolvergeschüssen selbst entleibt.

In Abbazia rüftet man sich eifrig für die im Jänner k. J. beginnende Winteraison. Theater-vorstellungen, Concerte bedeutender Künstler, Productionen einer eigenen Cur-Musikcapelle, Seefahrten und andere Vergnügungen werden in Aussicht gestellt.

Der Rector der tschechischen Technik in Prag betonte in einer Ansprache, daß jede thätige Theilnahme der Studenten an politischen Demonstrationen und Agitationen dem Programme der Hochschule widerspreche. Die Studenten mögen ihre freie Zeit zu dem nothwendigen Studium fremder Sprachen benützen.

In Oesterreich functioniren derzeit 273 graduirte Bezirks-Thierärzte, u. zw. in Böhmen 54, Bukowina 10, Dalmatien 9, Galizien 74, Kärnten 7, Krain 9, Küstenland 5, Mähren 24, Niederösterreich 19, Oberösterreich 12, Salzburg 4, Steiermark 17, Schlesien 7 und in Tirol und Vorarlberg 22. — In Steiermark üben 348 graduirte und 163 Wundärzte ihre Praxis aus.

Im Fürst Schwarzenberg'schen Jagdreviere zu Frauenberg nächst Budweis wurden bei den in den letzten Wochen abgehaltenen Jagden 8490 Stück Wild abgeschossen, darunter 82 Stück Hochwild, 86 Wildschweine, 52 Rebhölzer, 4941 Hasen, 929 Fasane, 2313 Rebhühner u. s. w.

Aus der Sparcasse in Tarnopol wurden 25.000 fl. angeblich von einem Bahnbeamten gestohlen.

Ungarn veranstaltet im Jahre 1895 aus Anlaß der Millenniumfeier eine großartige Landesaustellung.

Der Schuldenstand des verstorbenen Cardinals Erzbischof Michalovic in Agram beträgt nahezu 500.000 fl. dem ein Activstand von 200.000 fl. gegenübersteht.

In Bosnien und in der Herzegowina werden Handels- und Gewerbekammern errichtet.

Am 1. Jänner kommenden Jahres läßt die bosnisch-herzegowinische Tabakregie unter der Bezeichnung „Flor-Cigarette“ eine neue Cigarettenforte in Verschleiß bringen.

In Bremen brannte die Tonhalle ab.

Am 20. d. M. tagt in Brüssel ein internationaler Studenten-Congreß. — Vor einigen Tagen fand dort ein arger Exceß statt; 30 Studenten wurden verhaftet.

In Paris hat sich der Abbé Baron Albert Ravinel, Director der Pensionsanstalt für Geistliche, erschossen.

Der verstorbene ehemalige Präsident der französischen Republik, M. Grevy, hat ein Vermögen von 4 1/2 Millionen Francs hinterlassen.

Auf dem Vendôme-Platze in Paris wird demnächst eine neue katholische Bank unter der Firma „Le Crédit“ eröffnet werden.

Am 5. Jänner k. J. tritt in Venedig eine internationale Sanitäts-Conferenz zusammen.

Aus London ist eine Quäker-Deputation in Petersburg eingetroffen, die 100.000 Pfund Sterling zur Vertheilung an die Nothleidenden mitbrachte. — Der russische Kriegsminister hat alle ihm unterstehende Generalstabschefs nach Petersburg berufen, um neue Dispositionen für die Armee festzustellen. — Der Kiower „Slowo“ erfährt, daß alle Deutschen aus dem Gouvernement Volhynien demnächst ausgewiesen werden sollen.

In Süd-Schottland blühen die Rosen und im Westen Englands reifen Erdbeeren.

Ein Consortium erhielt die Concession zum Bau der Bahnlinie Saloniki-Debeagatsch.

In Wladivostok (Rußland) wurden aus der Staatscasse 350.000 Rubel gestohlen.

In Petersburg sind bis jetzt 50.000 Personen an der Influenza und in Budapest 500 Kinder an Scharlach und Diphteritis erkrankt.

An der Küste von Südamerika sind in Folge Sturmes 25 Mitglieder einer Circusgesellschaft sammt Pferden ertrunken.

In der Stadt Colima (Mexiko) fiel durch eine volle Stunde ein Aschenregen.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Sanctionirter Landtagsbeschluss.) Dem Verkaufe des alten sländischen Ballhauses wurde die allerhöchste Sanction ertheilt. Da die Verkaufsabmachungen zwischen dem Lande, als Verkäufer, und der Stadt, als Käufer, ebenfalls bereits perfect sind, so dürfte die Abtragung des Ballhauses in nicht ferner Zeit stattfinden.

— (Slovenische.) Ueber die jüngsten durch den Abgeordneten Lueger provocirten Vorgänge im Abgeordnetenhause gehen die slovenischen Blätter theils stillschweigend, theils nur ganz kurz berichtend hinweg. Wie immer in derlei Fällen, wissen dieselben nicht, welche Stellung sie eigentlich einnehmen, ob sie sich für oder gegen die Regierung wenden sollen, und sie warten geduldig, bis ihnen von irgend einer Seite ein mot d'ordre zukommt, um dann hinterher die langsam ausgeklügelte Weisheit auszukramen. Wie aus der betreffenden Sitzung gemeldet wurde, haben insbesondere auch die slovenischen Abgeordneten den Auslassungen Dr. Lueger's stürmischen Beifall gezollt und dieselben entsprachen wohl auch so ziemlich ihren wahren Gefühlen und Bestrebungen. Nun kam aber Taaffe mit seiner entschiedenen und bedeutsamen Erklärung, betonte die ungeheure Wichtigkeit der Handelsverträge, als des wirtschaftlichen Ausdrucks der Kraft und Macht der Tripelallianz und bezeichnete das Auftreten Lueger's als im höchsten Grade unpolitisch und geradezu unpatriotisch. Da wurden die Herren und ihre publicistischen Organe natürlich wieder etwas stutzig und sie brauchen, wie gesagt, einige Ueberlegung, um schlüssig zu werden, was gerathen sei, seinen eigenen Empfindungen Ausdruck zu geben und sich auf Lueger's Standpunkt zu stellen oder aber als schlaue Opportunitätspolitiker ins Fahrwasser der Regierung einzulenken. — Vor einiger Zeit war eine Abordnung der „slovenischen Delegation“, die Herren Klun, Bouše und Schullje, beim Grafen Taaffe, um — nach unserer Meinung von Abgeordneten aufgeführt, ein minder erbauliches Schauspiel und glücklicherweise, wie es scheint, eine Specialität eben der slovenischen Vertreter — den dormaligen Bezirkshauptmann von Rudolfswerth aus Anlaß der bekannten Studentenaffaire zu „verklagen“. Mittlerweile ist N. v. Schwarz aber aus ganz anderen Gründen nach Pisino versetzt worden und nun wird in den nationalen Blättern großgethan und diese Transferirung als ein außerordentlicher Erfolg der genannten Abgeordneten gerühmt. Es wirkt aber geradezu komisch, wenn Herr Klun in seinem Blatte die Geschichte gar so darstellt, als ob auch alle anderen jüngst im Status der hiesigen Landesregierung vorgekommenen Veränderungen auf die von der genannten Deputation beim Grafen Taaffe erlobenen Beschwerden zurückzuführen wären. Herr Klun muß die Leser des „Slovenec“ für entsetzlich naiv halten, im übrigen aber steht es wirklich traurig um die Thätigkeit und den Ruhm der „slovenischen Delegation“, wenn sie nichts Besseres zu thun weiß und sich keine schöneren Lorbeern zu pflücken versteht, als von Zeit zu Zeit einen Beamten bei seinen Vorgesetzten zu „verklagen“.

— (Bischof Stroßmayer — kein Ehrenbürger.) Wie bekannt, hat die Gemeindevorstellung des Prager Vorortes „Königliche Weinberge“ den Bischof Stroßmayer zum Ehrenbürger ernannt. Die böhmische Statthaltereie und das Ministerium des Innern annullirten diesen Beschluß mit der Begründung, daß Bischof Stroßmayer als ungarischer Staatsangehöriger nicht österreichischer Ehrenbürger werden könne. Die Gemeinde ergriff dagegen die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof, in welcher sie ausführte, daß der Bischof, unbeschadet seiner ungarischen Staatsangehörigkeit, auch als österreichischer Bürger zu betrachten sei,

weil er noch aus der Zeit vor Eintritt des Dualismus das Ehrenbürgerrecht mehrerer cisleithanischer Städte besitze. Der Verwaltungsgerichtshof erkannte aber, die Beschwerde werde als unbegründet abgewiesen, weil nach Einführung des Dualismus eine neue grundsätzliche Regelung der Verhältnisse eingetreten sei, so daß das früher erworbene Staatsbürgerrecht nicht mehr als fortwirkend zu betrachten sei. Diese Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, mit welcher ausgesprochen wurde, daß Bischof Stroßmayer in Oesterreich nicht zum Ehrenbürger ernannt werden könne, hat wohl für kein Land ein größeres Interesse, als gerade für Krain. Außer vielleicht in Croatien selbst, wo aber die vorliegende Frage natürlicherweise keine Rolle spielt, haben nämlich nirgends so massenhafte Ehrenbürgerrechtsverleihungen an den Führer der südslavischen Agitation stattgefunden als in Krain. Der Stroßmayercultus wurde ja seit jeher von Radicalen und Clericalen gleich begeistert betrieben, und Dank einer sanften Pression und rührigen Agitation der slovenischen Führer wurde der „Erste Südslave“ von den krainischen Gemeinden duzendweise zum Ehrenbürger ernannt. Alle diese Ernennungen, voran die der Stadt Laibach, sind nach der nunmehr erfolgten Entscheidung als Null und nichtig anzusehen und unsere Apencroaten müssen nun künftig darauf verzichten, den panslavistischen Bischof, der sich übrigens seit dem berühmten Kiewer Telegramme überall, außer bei den extremsten slavischen Fanatikern, unmöglich gemacht hat, noch als ihren Mitbürger zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit drängt sich übrigens neuerlich die Frage auf, wie es gekommen ist, daß erst die böhmische Statthaltereie die Ungiltigkeit von Ehrenbürgerrechtsverleihungen an Bischof Stroßmayer constatirte, indeß man bei uns zu Lande diesen unzulässigen Ernennungssport, obwohl er Monate hindurch mit Ostentation getrieben wurde, ruhig hingehen ließ.

— (Aus Kärnten.) Seit der letzten Rede des Abg. Klun über die Schulverhältnisse in Kärnten und der bekannten vortrefflichen Erwiderung des Unterrichtsministers mehrten sich im Nachbarlande in erfreulicher Weise die Kundgebungen aus der Mitte der deutschen und slovenischen Bevölkerung, worin die Einmischung der hiesigen Bevölkerung auf's Entschiedenste zurückgewiesen, deren Entstellungen aufgedeckt und dem Minister für sein Eintreten zu Gunsten des deutschen Unterrichts der Dank ausgesprochen wird. Wir hatten in den letzten Nummern wiederholt Gelegenheit, über solche Äußerungen zu berichten, und aus den letzten Tagen liegt abermals eine Reihe weiterer vor. Unter anderem überreichte der kärntische Abgeordnete Kirschner dem Unterrichtsminister folgendes Schreiben: „Die ergebenst gefertigten Gemeindevorsteher und Ortschulräthe bitten Eure Excellenz, den tiefgefühlten Dank für die thatkräftige und energische Vertheidigung der den Verhältnissen unseres Landes sowie dem Bedürfnisse seiner Bewohner vollkommen entsprechenden Schuleinrichtungen gegenüber den Angriffen fremder, keineswegs unser Wohl, sondern nur Parteirücksichten vor Augen habender Abgeordneten gütigst entgegennehmen zu wollen. Die ergebenst gefertigte Gemeindevorstellung sowie die Ortschulräthe fühlen sich zu diesem Danke umsomehr verpflichtet, da die Petition um Einführung des slovenischen Unterrichtes in unseren Volksschulen, welche zwar nicht viele Bewohner dieser Gemeinden und die meisten dieser wieder aus vollständiger Unkenntniß des wahren Inhalts derselben und der sechsjährigen Schulpflicht wegen unterschrieben haben, keineswegs den Ansichten und Wünschen der gefertigten selbst, noch den Wünschen und Bedürfnissen des größeren intelligenten Theiles der Bevölkerung entspricht. Nur durch die Wahl der gegenwärtigen Schuleinrichtung können die Kinder die unumgänglich nöthige deutsche Sprache in der Gründlichkeit sich an-

eignen, daß sie dieselbe auch auf dem weiteren Lebensgange zur Genüge beherrschen könnten. Im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl, sowie auf die Worte Eurer Excellenz, daß die Volksschule das Bildungsmittel bleiben möge, das den heranwachsenden Generationen den schweren Kampf ums Leben erleichtern, aber nicht erschweren und uns und unsere Kinder vor der uns drohenden wirtschaftlichen Vereinsamung schützen sollte, bitten wir nochmals, unseren aufrichtigen Dank für das entschiedene Eintreten um unsere Schuleinrichtung gütigst entgegenzunehmen und uns dieselbe erhalten zu wollen.“ Dieses Schreiben trägt die Unterschrift der Ortsgemeinde-Vorstellung Toppeldorf, des Ortsschulrathes Maria-Rain und des Ortsschulrathes Röttschach, sowie zahlreicher Gemeindevorsteher von Kärnten. Eine ähnliche Dankadresse wurde dem Unterrichtsminister durch den Abgeordneten Kirschner namens der Gemeinde Weißenburg überreicht. — Anschließend hieran sei noch erwähnt, daß die Bürgermeister der doch aus größtentheils slovenischen Gemeinden bestehenden Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt in den Bezirksschulrath Völkermarkt drei deutsch-liberale Vertreter, die Herren Bergverwalter Punzengruber, Baron Hellendorf und Gutsbesitzer Fritz Seifritz entsendeten. — Es gehört in der That der ganze Fanatismus, die Sucht nach nationaler Hege und nicht zuletzt die Unempfindlichkeit unserer Bevölkerung gegenüber den entschiedensten Abfertigungen dazu, um sich angesichts derartiger gegen sie gerichteten Kundgebungen — die ähnlich ja auch schon bei zahlreichen früheren Anlässen laut wurden — stets von Neuem wieder aufdringlich in die Verhältnisse des Nachbarlandes einzumischen.

— (Personalnachrichten.) Fürstbischof Dr. Nissia ist am 14. d. M. von Laibach nach Graz abgereist. Dem Gemeindevorsteher Gregor Lah in Laas wurde das goldene Verdienstkreuz verliehen; am 10. d. M. fand die feierliche Decorirung statt. — Der Schlossermeister Franz Levec in Laibach wurde zum Reichmeister des hiesigen Reichsamtes ernannt. — Dr. Moriz Gauster, vormals Bezirksarzt in Krain, derzeit Director der niederösterreich. Irrenanstalt in Wien, feierte am 16. d. M. sein 40jähriges Dienstjubiläum.

— (Die Philharmonische Gesellschaft) hielt am 13. d. M. ihre dießjährige Vollversammlung ab. Der Gesellschaftsdirector Dr. Reesbacher bezeichnete in seiner Eröffnungsbrede das Jahr 1891 als ein besonders bedeutsames in der Geschichte der Gesellschaft, indem dieselbe nunmehr ihr eigenes schönes Schul- und Concerthaus besitze. Redner gedenkt dann der Leistungen des abgelaufenen Jahres auf den verschiedenen Gebieten der musikalischen Kunst und des erfreulichen großen Aufschwunges der Musikschulen der Gesellschaft und sprach der Regierung, dem Lande, der Stadtgemeinde Laibach und der Krainischen Sparcasse den Dank der Gesellschaft für die gewidmeten Subventionen aus; weiter dankte er der Sängerrunde des „Laibacher deutschen Turnvereins“ für die Mitwirkung bei den Productionen der Gesellschaft. Schließlich besprach Dr. Reesbacher die finanzielle Lage der Gesellschaft und bezeichnete selbe als günstig, obgleich, wie vorauszu sehen war, in Folge der Eröffnung des neuen Gesellschaftshauses vorübergehend mit einem Deficit in der Gebahrung gerechnet werden mußte, das aber hoffentlich in Balde bewältigt sein wird. Nach dem Cassaberichte pro 1890/91 haben die Einnahmen 24.588 fl. und die Ausgaben 22.574 fl. betragen; das Gesellschaftsvermögen hat sich nicht unerheblich vermehrt. Die Versammlung genehmigte den Inhalt des Rechenschafts- und Cassaberichtes und das Präliminare pro 1892 in den Einnahmen mit 7748 fl. und in den Ausgaben mit 10.222 fl. Ueber eine Anfrage Dr. Schrey's erklärte der Vorsitzende, daß selbstverständlich der nächsten Generalversammlung die dormalen noch nicht abge-

geschlossene Baurechnung in allen Details vorgelegt werden wird. Zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft wurden ernannt: Alexander Thayer, der berühmte Beethoven-Biograf in Triest; Josef Hellmesberger, Director des Wiener Conservatoriums, der Hofoperndirector Jahn in Wien, der Leiter der Hoftheater-Intendant Baron Bezecny und Hofrath Dr. Hanslick, Professor der Musikgeschichte an der Wiener Universität. — Die Versammlung vollzog sodann folgende Wahlen: Regierungsrath Dr. Reesbacher wurde zum Gesellschafts-Director, die Herren Dr. Emil Vock, Josef Hauffen, Karl Karinger, Max Krenner, Karl Leskovic, Richard Paschali, Heinrich Wettach, Max Sammasser (bisher Genannte wiedergewählt) und Hermann Niderl (neugewählt) zu Directionsmitgliedern gewählt. Dr. Schaffer drückte im Namen der Versammlung unter allgemeiner Zustimmung der Direction für ihre ersprießliche Wirksamkeit, die gerade im abgelaufenen Jahre eine besonders schwierige und verantwortungsvolle war, den wohlverdienten Dank aus. Der Gesellschafts-Director Dr. Reesbacher dankte schließlich für diese freundliche Anerkennung und erklärte, die Direction werde auch in der Folge bemüht sein, zum Besten und Gedeihen der Philharmonischen Gesellschaft das Mögliche zu leisten.

(Casinoverein.) Der Gesellschaftsabend am 13. d. M. war wieder außerordentlich zahlreich besucht und nahm einen gleich animirten Verlauf, wie der vorausgegangene. Auf dem Programme standen zwei humoristische und eine musikalische Nummer. Den Anfang machten zwei Declamationen im deutsch-italienischen Jargon, von dem betreffenden Herrn mit vollständiger Beherrschung desselben und gewandt vorgetragen. Dann folgte das „Abendgebet“ von Gounod, eine stimmungsvolle, sehr hübsche und wirksame Composition für Harmonium, Clavier, Violine und Bariton, und den Schluß bildete unter Mitwirkung dreier Herren eine ungemein drollig gedachte und ausgeführte Costumescene. Alle drei Nummern wurden sehr beifällig aufgenommen, im besonderen aber erregte die Gounod'sche Composition, die von den Mitwirkenden — eine Dame und drei Herren — in der That in wahrhaft vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht wurde, einen so stürmischen und andauernden Applaus, daß dieselbe schließlich über allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte. Nach Abwicklung des Programmes gab sich die junge Welt noch ein paar Stunden mit besonderer Lebhaftigkeit dem Tanzvergnügen hin. — Mit diesem Gesellschaftsabend wurde die Reihe der Vereinsunterhaltungen für dieses Jahr geschlossen. Für den noch bevorstehenden Theil der Saison im kommenden Jahre, — das einen sehr langen Fasching hat, indem derselbe bis einschließlich 1. März dauert — sind vorläufig und vorbehaltlich einer oder der anderen Abänderung sechs Vereinsunterhaltungen in Aussicht genommen, darunter zwei große Bälle, indes die übrigen aber als Gesellschaftsabende — einige darunter mit größeren Programmen — abgehalten werden. — Ebenfalls am 13. d. M. fand auch die heurige Jahresversammlung des Casinovereines statt. Es wurde der Rechnungsabluß, bzw. Voranschlag für 1890/91 und 1891/92 genehmigt und hierauf die Wahl der Direction und der Revisoren vorgenommen. Hierbei wurden die bisherigen Functionäre wiedergewählt und zwar in die Direction die Herren: Bamberg, Joh. Baumgartner, Ant. N. v. Laschan, Jager, Ant. Luchmann, Jos. Luchmann (Director-Stellvertreter), Joh. Köstler jun., Maurer, Dr. Schaffer (Director), Schleimer, Schneidh, Dr. v. Schrey und Lub. Reschlo; lediglich für Dr. Reesbacher, der jede Wiederwahl ablehnte, wurde Oberstlieutenant Tornago neugewählt. Zu Revisoren wurden abermals die Herren Jagobiz und Wahr berufen.

(Aus dem Vereinsleben.) Der Unterstützungsverein für dürftige Zöglinge der Lehrer-

Bildungsanstalt in Laibach hielt am 13. d. M. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Vereinscassier Prof. Linhart vortragenen Berichte betragen die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahre 512 fl. 64 kr., die Ausgaben 270 fl. 27 kr., woraus sich eine Cassabarthschaft von 242 fl. 37 kr. ergibt. Das Vereinsvermögen beträgt 3342 fl. 37 kr. Der Vereinsauschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: Schulrath Blasius Hrovath (Obmann), Prof. Wilhelm Linhart (Cassier), Uebungsschullehrer Franz Serkmann (Schriftführer), Handelskammerpräsident J. Verdian und Prof. Franz Drozen. — Die Hauptversammlung des deutschen Lesevereines an den Grazer Hochschulen fand am 9. d. M. statt. Der Obmann, Dr. phil. Franz Goltzsch, eröffnete die Versammlung und erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Verein zählt gegenwärtig 199 ordentliche und 14 unterstützende Mitglieder, darunter Studierende aus Krain. Diesen sowie dem Landesauschusse für Steiermark, den Stadtgemeinden von Graz, Klagenfurt und Marburg, der steiermärkischen und der krainischen Sparcasse, endlich dem Universitätsbuchhändler Theodor Lubensky wurden für ihre namhaften Unterstützungen der wärmste Dank ausgesprochen. Andererseits beklagte der Obmann die Theilnahmslosigkeit der meisten steiermärkischen Stadtgemeinden für diesen der deutschen Studentenschaft unentbehrlichen Verein. Aus den Berichten der übrigen Aemterführer entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Jahre die Summe von 1600 fl. verausgabte, der Einnahmen in gleicher Höhe gegenüberstehen. Er besitzt ein Vermögen von 970 fl., eine Bücherei von nahezu 3000 Bänden und legt in den Vereinsräumlichkeiten 145 Zeitschriften und Zeitungen, darunter 91 politische auf. Zum Obmanne wurde Dr. phil. Franz Goltzsch einstimmig wiedergewählt. — Mit Bewilligung des Obersten und Regiments-Commandanten Ferdinand N. v. Gariboldi ist beim 17. Inf. Regmt. ein Unterofficiers-Verein ins Leben getreten, der sich die Aufgabe gestellt hat, für den Unterofficier in seiner dienstfreien Zeit durch angenehme und nützliche geistige Zerstreuung in und außer der Kaserne zu sorgen. Dieser Zweck soll in erster Linie durch Aufstellung einer Bibliothek gefördert werden.

(Circus Sidoli.) Die Vorstellungen, die täglich in der Reitschule an der Triesterstraße stattfinden, dürfen als gelungen und abwechslungsreich bezeichnet werden. Sowohl im equestrischen, wie im komischen Fache bieten die Mitglieder der Gesellschaft sehr befriedigende Leistungen; daneben sorgen treffliche Schulpferde und ein gut dressirter Elefant für die Unterhaltung.

(Die Theatervorstellungen in den Redoutensale) haben vorläufig am 13. d. M., nachdem die letzten paar Vorstellungen wieder besser besucht waren, ihren Abschluß gefunden. Die Gesellschaft des Directors Freund spielt gegenwärtig in Triest, Mitte Jänner soll sie in Abbazia auftreten, inzwischen aber noch durch etwa 14 Tage neuerlich hier Vorstellungen geben. Aufrichtig gestanden, halten wir dieses Experiment nach den Erfahrungen der letzten Wochen für mehr als gewagt, zumal die dann beginnende Carnevalsaison schon an sich keine günstige Theaterzeit ist, und unser an sich gewiß nicht theaterfeindliches Publikum die Lust an derartigen engebegrenzten, nach Inszenierung und Personal mangelhaften Vorstellungen — wie sie bei einem ohne andere Hilfsmittel dastehenden Interimstheater der Natur der Sache nach anders kaum geboten werden können — nun einmal gründlich verloren zu haben scheint. Es wäre vortheilhaft, daraus auf eine Theaterunlust unseres Publikums überhaupt schließen zu wollen; wir sind vielmehr überzeugt, daß mit der Eröffnung unseres

neuen schönen Theaters und unter Voraussetzung eines tüchtigen und über Mittel verfügbaren Unternehmers die Theaterfreundlichkeit unseres hiesigen Publikums, welche ja Jahrzehnte hindurch die der meisten anderen Provinzstädte übertroffen hat, abermals jutage treten wird. Wir kommen wohl auf dieses Thema gelegentlich ausführlicher zurück.

(Passionsspiele.) Die Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi die von einer aus 30 Personen bestehenden bayrischen Gesellschaft in der Tonhalle in lebenden Bildern vorgeführt wurden, fanden sehr großen Zuspruch. Die stattgehabten fünf Vorstellungen waren von mehr als 2500 Personen besucht.

(Die Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines) veranstaltete am 14. d. M. wieder einen Vortragsabend, der sehr gut besucht war. Sections-Obmann Dr. Vock theilte mit, daß im Verlage der Centrale des Alpenvereines in nächster Zeit ein großes, reichhaltig illustriertes Werk, betitelt „Die Dälpe“, erscheinen und an die Vereinsmitglieder um den Preis von 1 Mark für eine Lieferung abgegeben wird; Professor Dr. Frischau in Graz wird darin die Schilderung über die Steiner und Ruggy in Triest jene über die Julischen Alpen liefern. — Hierauf setzte N. v. Gariboldi seinen interessanten Vortrag „Ueber das Iser- und Riesengebirge“ fort, den wir demnächst an anderer Stelle ausführlich mittheilen werden. Eine große Anzahl schöner Photographien boten eine willkommene Ergänzung des Vortrages. Die gesammte Zuhörerschaft spendete dem Vortragenden für seine gediegene Leistung lauten und anhaltenden Beifall. — Die Section hält Montag den 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Salon des Hôtels „Stadt Wien“ eine Hauptversammlung ab. Tagesordnung: 1. Ansprache und Bericht des Obmannes; 2. Vorlage des Rechnungsabchlusses für 1891 und des Voranschlages für 1892; 3. Antrag des Ausschusses wegen eines Zusatzes zu den Statuten, die Errichtung von Gauverbänden betreffend; 4. Allfällige Anträge der Mitglieder; 5. Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschuß-Mitgliedern.

(Unglücksfälle.) Der Grundbesitzer Jakob Golia sen. aus Unter-Planina hat sich am 29. v. M. vom Hause entfernt und ist bis 12. d. M. noch nicht zurückgekehrt. Es verlautet, daß dieser Mann im Anzflusse ertrunken ist. — Der Inwohner Johann Merial aus Michelstetten, Bezirk Krainburg, wurde auf einem Dachboden in St. Georgen erhenkt aufgefunden. — Der Kleinhändler Lorenz Jagodiz ging im angeheiterten Zustande von Stein nach Poschmit, Bezirk Krainburg, zu Hause, stolperte, fiel unter einen Baum und blieb sofort todt liegen. — Gelegentlich einer Feuersbrunst in Heiligen-Geist bei Bischoflack verbrannte die 50jährige Theresia Tushek, die sich aus ihrer Wohnstube nicht mehr retten konnte. — Der Hausbesitzer Lukas Ulic aus Gaberje nächst Zwischenwässern wurde in der Ortschaft Topol von einem zudringlich bettelnden Zigeuner, den er zurechtwies, mit einem Pistolenschusse begrüßt, jedoch glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Gendarmerie machte sich sofort zur Ergreifung der aus 3 Köpfen bestehenden Zigeunerbande auf. — Der Grundbesitzer Josef Ulicar aus Cerovec, Bezirk Littai, gerieth unter seinen bergabrollenden Frachtwagen, wurde von demselben an einen Baum geschleudert und blieb sofort todt.

(Die Weihnachtsferien) an den hiesigen Mittel- und denselben verwandten Schulen und an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt werden in Folge Unterrichtsministerial-Erlasses — da der 2. Jänner auf einen Samstag fällt — vom 24. December 1891 bis einschließlich 3. Jänner 1892 dauern.

— (Die Christbaumfeier des deutschen Kindergartens,) welche wie alljährlich von der Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines veranstaltet wird, findet morgen, Sonntag den 20. d. M., um halb sieben Uhr Abends in der Casinoglashalle mit folgendem Programme statt: 1. Weihnachtslied, vorgetragen von der Russk-Capelle des k. u. k. Inf. Reg. Freiherr von Ruhn; 2. Ansprache; 3. Lieder, Spiele und Declamationen der Kinder; 4. Vortrag eines von Professor Ebr. Samhaber der Frauenortsgruppe gewidmeten Weihnachts-Gedichtes; 5. Vertheilung der Geschenke. — Nach Beendigung der eigentlichen Feier ist für den Rest des Abends eine gesellige Vereinigung der Besucher in Aussicht genommen. Es ist vorauszu sehen, daß diese Christbaumfeier, wie in früheren Jahren so auch heuer, eine sehr zahlreiche Theilnahme finden wird, zumal der würdige und erhebende Verlauf dieses Festes sicher bei allen Besuchern noch in bester Erinnerung steht.

— (Der Verein der Krainischen Sparcasse) hielt vorgestern, am 17. d. M., eine Vollversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Neubesezung des durch Pensionirung des früheren Controlors freigewordenen Controlorpostens. Derselbe wurde dem bisherigen Adjuncten Herrn Lukesch verliehen und die ihm im Range nachstehenden Beamten rückten in Folge dessen je um eine Stelle vor. Der zweite Praktikantenposten wurde vorläufig nicht besetzt. Hierauf folgte die Neuwahl der Direction und der Rechnungsrevisoren. Der bisherige Director Herr Emerich Mayer und der Revisor Herr E. N. Plauz hatten jede Wiederwahl abgelehnt. Es wurden sodann bei 38 abgegeben Stimmen theils einstimmig, theils nahezu einstimmig gewählt folgende Herren: Josef Luckmann zum Präsidenten, Dr. v. Schrey zum Vicepräsidenten; Kordin, Arthur Mühleisen, Ferdinand Mahr und W. Stebry zu Curatoren; Bamberg, A. N. v. Gariboldi, Lagnik, Maurer, Dr. Pfefferer, A. Samassa, Dr. Schaffer und Ludwig Jeschko (der Letztgenannte neugewählt, alle Vorgenannten wiedergewählt); endlich zu Rechnungsrevisoren die Herren: J. Baumgartner, Treun und Kremer (Letzterer neugewählt).

— (Historische Denkmale in Krain.) Der k. k. Leibgarde-Rittmeister, Herr Benesch, machte die Commission für Erhaltung von Kunst- und historische Denkmale auf ein Steinrelief am Rathhause in Stein und auf die Grenzobelisken im Loibler Pässe aufmerksam.

— (Selbstmord.) Vor Schluß des Blattes kommt uns die Nachricht zu, daß sich am letzten Donnerstag Vormittag der Diener der Philharmonischen Gesellschaft, Leopold Hotschevar, mit einer Pistole am Friedhofe zu St. Christof das Leben genommen hat. Hotschevar versah seine Stelle durch Jahre schon in sehr gewissenhafter und tüchtiger Weise, war aber immer dabei eine Art Sonderling. Seit der Uebersiedlung in das neue Haus bemerkte man an ihm eine steigende Aufregung und Unruhe und es ist gar kein Zweifel, daß er die That in einem Anfälle von Geisteszerrüttung verübte. Am Wege zum Friedhofe soll Hotschevar noch in das Gewölbe eines ihm bekannten Kaufmannes getreten sein, dort von einer langen Reise, die er antreten wolle, gesprochen und zugleich gebeten haben, dem Gesellschaftsdirector seine Bitte auszurichten, in zwischen für seine Familie zu sorgen. Hotschevar war über 70 Jahre alt und hatte erst vor wenigen Jahren eine verhältnißmäßig viel jüngere Frau geheiratet.

— (Postverkehr in der Weihnachtswoche.) Die Aufgabe der Fahrpoststücke soll beim hiesigen Postamte, namentlich wenn seitens eines Aufgebers eine größere Anzahl gleichzeitig zur Aufgabe gebracht wird, thunlichst in den Vormittagsstunden erfolgen. Insbesondere ist darauf zu sehen,

daß die Verpackung der Sendungen nach Maßgabe ihrer zurückzulegenden Transportstrecke, ihres Umfanges, Gewichtes und der Beschaffenheit ihres Inhaltes haltbar und sichernd erfolgt. Sendungen von bedeutenderem Werthe und solche, deren Inhalt durch Nässe, Reibung oder Druck leicht beschädigt werden kann, müssen in Wachleinwand, Pappe, gut beschaffenen, nach Umständen mit Seinen überzogenen Kisten oder auf ähnliche Weise verpackt sein. Der Verschluss einer jeden Fahrpostsendung muß haltbar und so eingerichtet sein, daß ohne dessen Beschädigung dem Inhalte nicht beizukommen ist. Die Adresse der Fahrpostsendungen muß deutlich, auch bei Licht lesbar und vollständig sein, also den Vor- und Zunamen des Adressaten und dessen Wohnung (Gasse, Hausnummer) auf der Emballage selbst enthalten, damit nöthigenfalls die Sendung auch ohne Begleitadresse bestellt werden könne. Bei werthvolleren Sendungen muß die Adresse unmittelbar auf der Emballage angebracht sein. Eine besondere Sorgfalt ist der Aufzeichnung des Bestimmungsortes zuzuwenden. Dieser ist so niederzuschreiben, daß er sofort vor allen übrigen Bestandtheilen der Adresse in die Augen fällt. Die Frankirung der Fahrpostsendungen hat mittels Postmarken zu erfolgen, und sind diese vom Aufgeber selbst auf der Vorderseite der Begleitadresse in dem hiefür bestimmten Raum (rechtsseitiger Coupon) aufzukleben.

— (Ein glücklicher Schuß.) Fürst Hugo Windisch-Grätz erlegte nächst St. Canzian einen starken alten Wolf, der in der Gegend bei Rakel und Mauniz durch längere Zeit sein Unwesen getrieben hatte.

— (Das Landesmuseum) erhielt vom Gutbesitzer Franz Gallé in Freudenthal ein sehr schönes Exemplar einer Wildkatze zum Geschenk.

— (Strike von Kohlenwerksarbeitern.) In Distro stellen 240 und in Hrasnigg 400 Bergleute die Arbeit ein.

— (Vergnügungszüge) gehen anlässlich der Weihnachts-Feiertage am 23. d. M. von Laibach nach Wien und Budapest und am 24. d. M. von Laibach nach Fiume, Triest und Venedig ab.

— (Ein neues Bezirksgerichtsgebäude) wird im Markte Seisenberg erbaut werden. Die Baukosten wurden mit 20.693 fl., eventuell mit der Bezirksrichterswohnung mit 25.610 fl. veranschlagt. Die Baublicitation findet am 4. Jänner 1892 in der Gemeindefanzlei zu Seisenberg statt.

— (Die Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft) für Candidaten aus Krain beginnen am 22. d. M. vor der competenten Prüfungscommission in Graz.

— (Die Landes-Reblaus-Commission) tritt am 28. d. M. zusammen. Dieselbe wird sich vorzugsweise mit der Frage zu befassen haben, in welcher Art und Weise in Krain die Anpflanzung der Weingärten mit amerikanischen Reben zu fördern wäre.

— (Die Maul- und Klauenseuche in Krain) herrscht derzeit noch in 16 Ortschaften des Adelsberger, 12 des Laibacher Land, in 2 des Rudolfswerther und in 8 Ortschaften des Tschernember politischer Bezirkes.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 18. December. Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Meldung: Um eine Klärung der politischen Situation herbeizuführen, trat Taaffe in Besprechungen mit Plener und Chlumecy ein, deren Ergebnis darin gipfelte, daß Taaffe den Führern der Linken die Absicht kund gab, die Ernennung eines Mitgliedes der Linken zum Minister ohne Portefeuille dem Kaiser vorzuschlagen.

In der Stefanskirche erschloß sich gestern ein junger Mann, weshalb in der Nacht noch die Kirche neu eingeweiht wurde.

Vom Büchertisch.

Wir machen unsere Leser auf die Sammlung von **Tanagra-Figuren** der Handlung R. Lehner, Wien, Graben 31, aufmerksam, über welche soeben ein illustriertes Verzeichniß erschienen ist. Es sind dies hübsche, im Geiste antiker Vorbilder ausgeführte freie Compositionen, welche mit den vielgerühmten tanagraischen Meisterwerken der Kleinplastik wetteifern können. Daher passen sie sich den in dieser Sammlung vertretenen Nachbildungen griechischer Originale aus den verschiedensten Museen vortrefflich an. Da die Lehner'schen Nachbildungen, deren Preis zwischen fl. 3.60 und fl. 24.— schwankt, bis in's Kleinste den Gesetzen des künstlerisch Schönen entsprechen, so eignen sie sich ganz vorzüglich zur Ausschmückung unserer Wohnräume.

Verstorbene in Laibach.

Am 9. December. Katharina Bošnjak, Barmherzige Schwester, 27 J., Kuhlthal 11, Lungenleide. — Anton Strpanzig, Privatier, 72 J., Gradatschzagasse 10, Altersschwäche.
Am 10. December. Matthäus Papez, Zwängling, 50 J., Polanadamm 50, Scrophulose.
Am 11. December. Josef Janežič, Amtsdienner, 70 J., Römerstraße 18, Altersschwäche. — Anna Stöcklinger, Hausbesizers-Gattin, 41 J., Römerstraße 15, Blutergiftung.
Am 12. December. Maria Verzijkar, Keuschler's-Tochter, 21 J., Slovca 3, Fraisen. — Maria Jelin, Greistlers-Tochter, 6 J., Peterstraße 26, Lungenleide.
Am 13. December. Maria Carman, Fassbinders-Witwe, Kuhlthal 11, Brustleide.
Am 14. December. Maria Pribar, Arbeiters-Tochter, 2 J., Polanastraße 6, Brustleide.
Am 15. December. Matthäus Kalaverh, Maurer, 76 J., Kuhlthal 12, Altersschwäche. — Maria Sirk, Mehlverschleppers-Tochter, 4 M., Alter Markt 11, Darmfatale. — Johanna Polorn, Näherin, 50 J., Nierenentartung.
Am 16. December. Katharina Jeranič, Hausbesizersin, 74 J., Kratauergasse 37, Wassersucht in Folge Lebercirrhose.

Eingesendet.

(Einem Zahnreinigungsmittel) darf man, wenn es den Bedingungen der Wissenschaft und den Lehren der Erfahrung entsprechen und nicht nachtheilig sein soll, keine andere chemische Wirkung zumuthen, als daß es die heterogenen im Munde vorkommenden Stoffe, zur Auflösung bringe und die freien Säuren neutralisire. Dieser Indication entspricht die k. k. pr. specifische Mundseife „Purita“ von Med. Dr. E. M. Faber, Leibarzt weil. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I. etc. in eminenter Weise, indem die Wirksamkeit derselben einzig und allein auf ihrer Eigenschaft „aufzulösen und zu neutralisiren“ begründet ist. Ebenso empfehlenswerth ist Dr. Faber's Eucalyptus-Mundseife, in welcher die desinficirenden und antiseptischen Eigenschaften des australischen Eucalyptus globulus wesentlich potenzirt erscheinen, daher als Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes, gleichzeitig als Schutz gegen miasmatische Infection ausgezeichnete Dienste leistet. Diese beiden Präparate sind in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien des In- und Auslandes, sowie im Hauptvertriebs-Depot: Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3, stets vorräthig. (3855)

Nun, Poldi, was wünschst Du zu Weihnachten? — Ein **Ergänzungskasten** ist mir das liebste. Mama! So hören wir auf diese Frage viele Tausend Kinder antworten, die bereit im Besitz eines der beliebtesten Unter-Steinbaukasten sind. Die Vorsichtigen unter ihnen setzen wohl noch hinzu: Mama, aber Nummer so und so muß es sein und ein Anker muß darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinem Kasten gebrauchen. Ja, so ist es in der That, wie wir aus der sehr hübschen Preisliste der Firma **F. Richter & Cie.** in Wien ersehen, und glauben deshalb auch wir den Lesern eine gewisse Vorsicht beim Einkauf eines Steinbaukastens anrathen zu müssen. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn man am Festtag sich zu spät davon überzeugen müßte, daß man keinen der berühmten Anker-Steinbaukasten, sondern eine minderwerthige Nachahmung eingekauft hat; ein Theil der Festfreude wäre dahin! Unter den Weihnachts-Geschenken nehmen die Anker-Steinbaukasten mit Recht vor wie nach die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergrößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungskasten. Das ist bei keinem anderen Spiel möglich, diese sind im Gegentheil fast ausnahmslos schon nach kurzer Zeit werthlos. Die Anker-Steinbaukasten dagegen bleiben viele Jahre hindurch gut und sind darum auch auf die Dauer billigste Geschenk. (Zu Nr. 3549.)

Herrn Kelety & Rothmann, Wien.

Ich habe mit Vergnügen und großem Interesse die k. k. ausschl. patentirte **Excelsior-Schneid-Vorrichtung** geprüft und gefunden, daß diese Erfindung wegen ihrer praktischen Einfachheit und nützlichen Verwendung die größte Anerkennung verdient und wird in jeder Familie Eingang finden. — Wir ist Ihre Erfindung unentbehrlich geworden, der leicht faßlichen Methode wegen sich Toiletten anzufertigen.

Wien, 4. November 1891.

(3561)

Reichsgräfin von Mirbach.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstor
alkalischer

SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3335

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Echte Eau de Cologne

aus dem alten

Original Haus

Johann Maria Sarina & Co.,
gegenüber dem **Richartz-Platz**
in Köln am Rhein,

Hoflieferanten Kaiserl. und königlicher Häuser.
1/2 Dugend ganze Flaschen ö. W. fl. 2.50,
1/2 Dugend halbe Flaschen ö. W. fl. 2.75,
täglich in Apotheken, Droguen- und Parfümerie-Handlungen,
wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Oesterreich-
Ungarn: (3565)
Feigl & Co. in Prag.
Man achte auf die Marke „**Richartz-Platz**“.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

Apotheker **Julius Herbabny**
in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.
Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen gleichem oder ähnlichem Namen aufgetrauten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen, unversetzt seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Švoboda, Gab. Piccoli, Urban v. Lenčovc, B. Wayer, ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Triest: J. Smeiner, Ant. Nizyan, G. Prodam, A. Schindler, S. Prodam, Apoth. M. Nizyan, Droq.; Friesach: A. Ruppert; Görz: G. Müller; Görz: G. Cristofolotti, G. Fontoni, A. de Girenceli; Kärnten: Witwe; Klagenfurt: W. Thurnwald, W. Biehbacher, J. Kometter, A. Gager; Rudolfswerth: Sim. v. Stadorvic; St. Veit: A. Michel; Lienz: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Surtina, B. Bialeto, J. Seravalle, G. v. Krutenburg, P. Brendini, M. Ravasini; Villach: S. Scholt, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blazek; Wölfermarkt: J. Jobst; Wolfsberg: A. Duth.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XV. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

3.091 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

- 1 Haupttreffer mit 100.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern à 500 fl., 1 Treffer mit 15.000 fl., ein Treffer mit 5000 fl.,
- 1 Treffer zu 4000 fl., 1 Treffer zu 3000 fl., 1 Treffer zu 2000 fl., 1 Treffer zu 1000 fl. und 80 Treffer zu 100 fl. im Baaren, endlich Seriengewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **29. December 1891.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Nernergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Abfahrorganen unentgeltlich zu bekommen ist.
Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, October 1891.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction,
Abtheilung der Staats-Lotterie.



Sensationelle Neuheit für Damen!

Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der k. k. auschl. priv.

Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.

Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der

Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht faßlich. Die Ausführung sehr genau und verlässlich.
Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämmtlichen Sprachen 3 fl. Versandt täglich zweimal per Nachnahme. Bei vorheriger Einsendung von 3 fl. 20 kr. wird die ganze Vorrichtung franco zugesandt.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

Kelety & Rothmann, Wien,
II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)

General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. **Wilhelm Gottlieb**, Budapest, Andrassystrasse 49.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft
Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

Bei **C. Karinger**

Weihnachts-Ausstellung

(3563) von

Galanterie-Gegenständen

in exquisiter Auswahl.

Kwizda's Gichtfluid,

schmerzstillendes Hausmittel.

Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.—

- | | |
|--|---|
| Kwizda's Alveolar-Zahntropfen. 1 Fläschchen 50 kr. | Kwizda's Franzbranntwein. 1 Flasche 85 kr. |
| Kwizda's Haargelb. 1 Fläschchen 50 kr. | Kwizda's Alveolar-Mundwasser. 1 Fläschchen 40 kr. |
| Kwizda's Hühneraugenpflaster. 1 Schachtel à 35, 70 kr. | Kwizda's Spitzwegersaft. 1 Fläschchen 35 kr. |
| Kwizda's Hühneraugen- und Warzentinctur. 1 Fläschchen 35 kr. | Kwizda's Alveolar-Zahnpasta. 1 Porzellandose 70 kr. |
| | Kwizda's Zwiebelpomade. 1 Tiegel 80 kr. |

Echt nur mit nebigem Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Dépôt:

Kreisapotheke Kornenburg bei Wien
des **Franz Joh. Kwizda.** 3360

GUMMI-

Specialitäten, tabelloste, französische Fabrikate, per Dugend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Zuspenden etc. etc. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Preisendung discretest. 3520

J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Preislisten gratis, franco und discreet.

Zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne:

EUCALYPTUS-MUNDESSENZ

Öst.-ungar. Patent — Mention honorable Paris 1878.

Intensivst antiseptisch; unfehlbar gegen Geruch aus dem Munde und epidemische Infection, Schutzmittel gegen Rachenkatarrhe von 3353

Dr. C. M. FABER, Leibzahnarzt wld. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I., etc., Hauptversandtstelle: WIEN, I., Bauernmarkt Nr. 3.

Niederlagen in **Laibach** bei **C. Karinger**, Galanterie-Handlung.

Dasselbst ist auch zu haben: Die k. u. k. priv. spec. Puritas-Mundseife von Dr. C. M. Faber.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparnis

erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Vortrefflichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3398)

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:
Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinfeste, Apoth. zum Schw. Adler.
Postversandt täglich. (3369)



Größte Auswahl von herrlichen Christbaumbehängen und Krystallschmuck.

Kugeln, Perlen, Früchte, Eier, Körbchen, Engel, Thiere, Glöckchen, Trompeten, Eiszapfen, Haarsterne, Guirlanden, Christbaumspitzen, Schnee, Eisstimmer, Engelshaar, Wappäpfel, Lichthalter und schönste

Weihnachts-Krippen,

farbige Glas-Spielkugeln für Kinder (unzerbrechlich), ebenso alle anderen Glas- und Porzellan-Waaren, Spiegel, Bilderrahmen, Petroleumlampen, Luxusgegenstände in Terracotta, Majolica-Basen, Jardinières, Plumentöpfe, Wandteller, Speise-, Kaffee-, Thee-, Wasch- und Kinder-Service, Bier-, Wein- und Liqueur-Garnituren, Gegenstände und Apparate für chemischen, physikalischen und pharmaceutischen Gebrauch empfiehlt zu allerbilligsten Preisen hochachtungsvoll

Jos. Bernard Nachf.

Theatergasse Nr. 4, **Julius Klein**, Marien-Platz Nr. 4, gegenüber der Franzensbrücke. Ecke der Elefantengasse.
Uebernahme von Neubaus und Reparatur-Verglasungen. — Lieferung altdeutscher Bleisfenster für Kirchen und Private. — Einrahmung von Bildern, Graveur-Arbeiten in Glas.
Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt. (3564)

Leinen - Fabriks - Niederlage

Wilhelm Sattner,

Laibach, Rathhausplatz Nr. 20,

empfehlte zur kommenden Saison bei bekannt soliden Preisen sein besortirtes Lager aller Arten

Leinen-Mode- und Manufacturwaaren

vom einfachen bis hochfeinen Genre. Reizende Neuheiten von Herbst- und Winter-Kleiderstoffen in schwarz und allen Modifarben; Specialitäten echt englischer und Branner Modestoffe für Herrenanzüge, Planeldecken, Bettvorleger, Lauf- und Salonteppeiche, Vorhänge, Angorafelle, gewebte und gedruckte, waschechte Warchente etc. etc. (3514)

Täglicher Einlauf von Neuheiten. Neueste Journale für Toiletten zur Verfügung.

Kleiderstoffe, doppelt breit, pr. Meter von 50 kr. an.

Leinen-Damast-Tischzeuge

Leinen-Tücheln, Chiffon u. Grall

Erste Gottscheer Hausindustrie.

F. Stampfl,

Laibach,

Schellenburggasse Nr. 4.
Prämirt Wien 1890. Prämirt Wien 1890.

Hochinteressante Gegenstände aller Art, fein aus Holz geschnitzt, die sich als Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke

für Jung und Alt, Hoch und Niedr bestens eignen, sind neuer in großartiger Auswahl in ganz neuen Genres am Lager.
Ferner offeriren wir: Blumen-, Strick-, Arbeits-, Wand-, Schlüssels-, Senkels-, Einkaufs- und Handreise-Körbe in schönster Anstaltung zu billigt festen Preisen bei streng solider und prompter Bedienung. (3552)

Eingesendet.

Unterstützt den Deutschen Schulverein!
Dankend nimmt er Eure Spenden ein! 3334)

Franz Müller's
Zeitungs - Agentur
und (3567)
Annoncen - Bureau
in Laibach, Schustergasse 3,

beforgt Abonnements auf und Annoncen in alle in Oesterreich und Ungarn erscheinenden Zeitungen, bringt Ankündigungen über Realitäten- und Waarenverkäufe, Wohnungs-Vermietungen, über zu besetzende Dienststellen (Handlungs-Buchhalter, Wirtschaftse- und Forstbeamte, Commis, Marquiere, Bediente, Kutscher und Hausknechte, Wirtschaftserinnen, Köchinnen, Cassirerinnen, Stuben-, Dienst- und Kindswädchen u. s. w.) und ertheilt hierüber gegen billigstes Honorar schnellste Auskunft.

Solide Agenten

werden in allen Verhältnissen von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkaufes von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loosen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagirt. Bei nur einzigem Verstehe sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an die Agentur J. ROTTER, Budapest, Andrassystrasse 52 zu richten. (3541)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt**, Braunschweig. 3403

Paris 1889 gold. Medaille.

250 Gulden in Gold, wenn Crème Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Witterer, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter hindurch weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke, Preis 60 fr. Man verlange ausdrücklich die preisgekrönte Crème Grolsch, da es werthlose Nachahmungen gibt. Savon Grolsch, dazu gehörige Seife 40 fr. Grolsch's Hair Milk, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibet, fl. 1 fl. u. 2 fl. Haupt-Depot J. Grolsch's Brunn. Zu haben in allen besten Handlungen. (3546)

Sanftes Fremde, Preisbuch über Saubergewerkezeuge zum gold. Pelikan. **Staben der Engländer**